

Mit „Wunderhänden“ den Kopfschmerz ausschalten

Physiotherapeut entwickelt erfolgreich interdisziplinäres Behandlungskonzept

Rund 50 Millionen Menschen leiden in Deutschland unter Kopfschmerzen und Migräne. Vielen bleibt häufig nur der Griff zu Schmerzmitteln. Einen ganz anderen Weg beschreitet der Heilpraktiker für Physio- und Manualtherapie David M. Gough aus dem nordrhein-westfälischen Petershagen. Mit seinem Kompetenznetzwerk Kopfschmerzen hat er ein interdisziplinäres Behandlungskonzept entwickelt, das die Schmerzen beseitigen oder stark mindern soll – ganz ohne Medikamente.

Rund 1.000 Patienten hat Gough in seiner Praxis behandelt, insgesamt vier bis fünf von ihnen konnte er nicht helfen



Goughs zentrale Aussage: Primäre Kopfschmerzen können vorhersagbar interdisziplinär, physiotherapeutisch und zahnmedizinisch therapiert werden. Die Ursache aller Arten von primären Kopfschmerzen sieht der 59-Jährige gebürtige Brite nämlich in Funktionsstörungen der sensiblen Kopf-Hals-Übergangsregion. „Obere Halswirbelsegmente und Kiefergelenk bilden eine Einheit und können nicht voneinander getrennt betrachtet werden“, sagt er. Er ist überzeugt, dass dysfunktionale Reize aus dieser Region im Gehirn zu einer fehlerhaften Reizverarbeitung führen, die Schmerzen auslöst. Diese Reize können zum Beispiel durch Stress, Schleudertraumata, Kiefergelenksprobleme und Schlafmangel hervorgerufen werden.

Vorwiegend Patienten mit Kiefergelenkstörungen

Genau hier setzt Goughs Therapie an. Seit etwa 20 Jahren behandelt der Praxisinhaber Patienten mit Kiefergelenkstörungen (Cranio-mandibuläre Dysfunktion, CMD), die häufig auch unter chronischen Kopfschmerzen leiden. Einigen seiner Patienten konnte er helfen, anderen jedoch nicht. Eine Situation, die ihn nicht befriedigte. So begann er nach den Ursachen zu suchen, bildete sich in Manueller und orthopädischer Manueller Therapie weiter, unter anderem auch in England. „Der britische Ansatz ist ein anderer als in Deutschland“, erklärt Gough, „dort steht der Physiotherapeut nicht unter dem Arzt - er kann seine Pati-

gelenke zu beheben“, so Gough. „Das soll verhindern, dass weitere dysfunktionale Reize entstehen, wodurch das Gehirn zu einer normalen Reizverarbeitung zurückkehren kann – die Schmerzen lassen nach oder verschwinden ganz.“ Der Therapeut setzt dazu bestimmte Druckpunkte im Bereich des Trigemini-Nervs und bewirkt damit eine „Umprogrammierung“ im Gehirn. „Ich desensibilisiere meine Patienten, ich nehme ihnen quasi die Angst vor dem Schmerz.“

Behandlung nach festgelegtem Rhythmus

Mit der Therapie kann jederzeit begonnen werden, erklärt Gough, „nur nicht in einer akuten Schmerzphase“. Auf eine gründliche Untersuchung folgt die Behandlung in einem klar festgelegten Rhythmus: In der ersten Woche dreimal je 40 Minuten, in der zweiten Woche zweimal je 20 Minuten. „Im besten Fall kann die Therapie dann abgeschlossen sein“, sagt der Therapeut, „sonst behandle ich, je nach Bedarf, weiter - immer individuell auf den Patienten abgestimmt.“ Auf jeden Fall seien die meisten Patienten jahrelang von ihren Schmerzen befreit, einige auch für immer. Die Kosten der Behandlung, die die Patienten aus eigener Tasche bezahlen müssen, belaufen sich auf 185,05 Euro für die etwa einstündige Voruntersuchung und 44,62 Euro für jede weitere 20-minütige Sitzung. Die Abrechnung erfolgt nach der Gebührenordnung für Therapeuten (2,3-facher Satz).



enten selbständig behandeln. Das erfordert allerdings auch ein anderes Wissen. Physiotherapeuten dort haben etwa Kenntnisse über den Nervus Trigemini, also den fünften Hirnnerv, über die Funktionsweise der oberen Halswirbelsäule und vor allem auch über sogenannte ‚red flags‘. Diese „roten Flaggen“ sind Warnzeichen, bei denen Therapeuten ihre Patienten direkt zu einem Arzt überweisen.

CSC-Therapie nimmt Angst vor Schmerz

Es dauerte vier bis fünf Jahre, bis Goughs Konzept stand, auch heute entwickelt er es noch ständig weiter. Das Ziel seiner CSC-Therapie (Cephalon Stimulating Concept) sei es, „die lokalen Dysfunktionen der oberen Halswirbelsegmente und der Kiefer-

Anfangs ungläubige Blicke und große Skepsis

Viele seiner Patienten betrachteten Goughs Behandlungskonzept zunächst mit großer Skepsis. „Als ich sie anfangs bat, ihren Mund zu öffnen, erntete ich viele ungläubige Blicke“, erinnert er sich. So auch bei einer Patientin, die ausgerechnet die „Chefin der Migräne-Liga“ war. „Durch den Druck auf bestimmte Punkte im Halswirbelbereich löste ich die Kopfschmerzen aus und konnte sie auch wieder abstellen“, so der Physiotherapeut, „wie einen Schalter, den man an- und ausschaltet“. Nach vier Sitzungen war die Migräne verschwunden, und die Patientin begeistert.

Konzept hilft auch bei Schleudertrauma

Doch nicht nur bei Migräne können Goughs „Wunderhände“

Heilung bringen. Sie halfen auch bereits bei Menstruationsbeschwerden, Schwindelattacken und Schleudertraumata. Allerdings wird in Deutschland Schleudertrauma selten diagnostiziert – im Unterschied zu Großbritannien, wo es offiziell anerkannt ist. Die Symptome beim Schleudertrauma sind vielfältig, so Gough, und werden häufig von starken Kopfschmerzen begleitet. Mit seinem Behandlungskonzept könne er den Betroffenen helfen – das Problem sei aber, dass die Therapie unter Umständen sehr lange dauern kann. „Die Patienten kommen mit einem Kassenrezept mit der Diagnose ‚Nackenschmerzen‘ und wollen die Kosten für die CSC-Therapie häufig nicht selbst zahlen.“

Rund 1.000 Patienten behandelt, nur fünf konnte er nicht helfen

Rund 1.000 Patienten hat Gough in seiner Praxis behandelt, insgesamt vier bis fünf von ihnen konnte er nicht helfen. Solche Fälle kämen beispielsweise dann vor, wenn die Flügel- oder Alarabänder, kurze, äußerst zähe, fibröse Fasern im Bereich der Kopfgelenke, zu kurz sind und dadurch eine ständig Reizung auslösen. Durch die Methode nicht heilbar seien auch Spannungskopfschmerzen aufgrund eines Serotoninmangels und eine Hypermobilität in der Halswirbelsäule. „In einem solchen Fall muss ich zuerst die Stabilität durch bestimmte Übungen wieder herstellen“, erklärt Gough. Stellt der Therapeut bei einem Patienten eine Dysfunktion des Kiefergelenks fest, überredet er ihn zu einem Zahnarztbesuch.

Pilotstudie mit etwa 20 Migräne-Patienten läuft bis 2018

Über das Zusammenwirken von Kiefergelenk und Muskeln der Halswirbelsäule haben Gough und seine Kollegen jetzt eine Pilotstudie mit rund 20 Probanden gestartet. Die Teilnehmer müssen eine vom Neurologen gesicherte Diagnose „Migräne“ nachweisen. Die Studie soll im Frühjahr 2018 beendet sein. Gough hofft, im Februar 2018 beim nächsten Praktikerforum des CONTINUUM Zahnmedizin Alma Mater Greifswald e. V. in München erste Ergebnisse vorstellen zu können.

Befragt nach seinen persönlichen Zielen meint Gough:

„Ich möchte noch vielen Menschen mit chronischen Kopfschmerzen und Migräne helfen können, Vorträge zu dem Thema halten, weiter forschen und in Fortbildungen mein Wissen weitergeben.“ ■

[ks]

unternehmen praxis 09.2017

Steckbrief

David M. Gough wurde 1958 in King's Lynn in Norfolk, England geboren. 1996 schloss er seine Ausbildung zum Physio- und Manualtherapeuten an der Universität von Southampton ab, wo er 2006 auch seinen Master machte. 2002 eröffnete er seine Praxis im nordrhein-westfälischen Petershagen. Gough hat jahrelange Erfahrung in der Behandlung von chronischen Schmerzen im Kopfbereich und wurde in London intensiv durch Dean Watson, weltweiter Experte in diesem Bereich (www.watsonheadache.com), geschult. Ferner hält er Vorträge vor Ärzten über CMD sowie vor Patienten über Kopf- und Gesichtsschmerz.



Praxis für Physiotherapie

David M. Gough, MSc.
Industriestraße 5
32469 Petershagen
Telefon: 05702 - 8 39 91 44
Mail: david-gough@t-online.de